

Michael BORGOLTE, Europa entdeckt seine Vielfalt 1050–1250 (Handbuch der Geschichte Europas 3 = UTB Geschichte 2298) Stuttgart 2002, Ulmer, 462 S., 11 Karten, ISBN 3-8252-2298-5, EUR 24,90. – Der Bd. zum Hoch-MA ist Auftakt einer MA-Trilogie im Rahmen einer auf insgesamt zehn Einzelbände konzipierten Handbuchreihe (siehe oben S. 314). Deren Hg. Peter Blickle postuliert als neuartig für deren Konzeption, daß „jedes europäische Land gesondert sowie Europa als kulturelle Einheit insgesamt“ behandelt wird. Besonders die Interpretation des jeweiligen Autors zum Charakter der Epoche sowie die Kapitel zu Verfassung, Politik, Gesellschaft und Wirtschaft sowie Recht und Religion sollen dieser Gesamtperspektive verpflichtet sein. Daneben soll die Geschichte der einzelnen Länder in einem ausführlichen darstellenden Teil in den Mittelpunkt gerückt werden. B. stellt sich dieser Aufgabe aus einer dezidiert gegenwartsbezogenen Perspektive. Als markantesten Unterschied zwischen unserer Zeit und dem 11. bis 13. Jh. wertet er, daß im Hoch-MA jene Vielfalt europäischer Nationen überhaupt erst entstanden ist oder sich aus älteren Ansätzen weiter entfaltet hat, die durch den europäischen Einigungsprozeß seit 1989/90 grundsätzlich in Frage gestellt wird. Unter diesem Leitgedanken behandelt er die einzelnen europäischen Reiche und politischen Formationen in vergleichender Weise, wobei Gemeinsamkeiten wie Unterschiede deutlich herausgearbeitet werden und die peripheren Regionen Europas eine ebenso ausführliche Würdigung erfahren wie die zentralen Reiche (S. 24–220). Einzig der römischen Kirche als supranational agierender Institution, die der Epoche ihren Stempel aufgedrückt hat, gilt ein eigenes Kapitel. Die Frage nach verbindenden Elementen und nach Differenzen verfolgt B. auch im systematischen Teil weiter, indem er besonders die Themen Kolonisation und Fernhandel, Leitkulturen und Minderheiten, Bildung, Wissenschaft und Technik erörtert (S. 221–336). Im Forschungsüberblick reflektiert der Vf. über die Einheit der Epoche und die Einheit des Raumes. Eingehend kommt hier die methodischen Probleme zur Sprache, welche es zu überwinden gilt bei dem Versuch, eine Gesamtdarstellung der Geschichte Europas für einen Zeitraum zu schreiben, in dem die Zeitgenossen allenfalls einen unscharfen Europabegriff hatten und sich weder als Europäer fühlten noch so handelten (S. 337–392). Die außerordentliche Informations- und Reflexionsdichte machen dieses Handbuch auch für ein fortgeschrittenes Publikum zu einer lehrreichen und spannenden Lektüre. Für den Einsatz als Arbeitsbuch hätte man sich vom Verlag allerdings einen etwas lesefreundlicheren Satzspiegel gewünscht. Abgeschlossen wird der Bd. durch eine Zeittafel (S. 393–396), ein detailliertes Literaturverzeichnis (S. 397–432) sowie ein Namen- und Sachregister einschließlich der modernen Autorennamen (S. 434–462).

Claudia Zey

Hellmut ZSCHUCH, Die Christenheit im Hoch- und Spätmittelalter. Von der Kirchenreform des 11. Jahrhunderts zu den Reformbestrebungen des 15. Jahrhunderts (Zugänge zur Kirchengeschichte 5 = UTB 2520) Göttingen – Stuttgart 2004, Vandenhoeck & Ruprecht – UTB, 323 S., ISBN 3-525-03700-7 (V&R) bzw. 3-8252-250-8 (UTB), EUR 15,90. – Der Band hat sich ein weites